

**Abstracts zu den Referaten und
Workshops der Tagung «50 Jahre
ISP - Auf dem Weg zu Learning
Communities in Frühförderung,
Logopädie und Schule»**

13. November, Campus Muttenz

Vortrag 1

«lernen inklusiv» - Kinder in heterogenen Lerngruppen

Prof. Dr. Annedore Prengel, Seniorprofessorin Goethe-Universität

Wenn alle Kinder gemeinsam Kindergartengruppen und Schulklassen besuchen, entstehen heterogene Lerngruppen. Inklusion macht es möglich, dass auf die Aufteilung der Kinder und Jugendlichen in trennende Institutionen verzichtet wird. Die Lernenden haben in inklusiven Settings die Chance einander als Verschiedene kennenzulernen und als Gleichberechtigte anzuerkennen. Dabei bringen Sie unterschiedliche Vorerfahrungen mit und müssen Selbstachtung und Anerkennung der Anderen Tag für Tag üben. Der Vortrag informiert über historische, theoretische und empirische Grundlagen und stellt Vorschläge für alltägliches pädagogischen Handeln zur Diskussion. Herausfordernde Situationen werden besonders berücksichtigt.

Vortrag 2

Multiprofessionelle Zusammenarbeit in pädagogischen Settings – Herausforderungen und Potentiale

Prof. Dr. Melanie Fabel-Lamla, Professorin für Schulpädagogik,
Universität Hildesheim

Mit der multiprofessionellen Zusammenarbeit von Pädagog*innen unterschiedlicher Fachrichtungen sind hohe Erwartungen verknüpft, wie etwa eine Erhöhung der pädagogischen Handlungsfähigkeit bzw. Problemlösekompetenz. Daneben soll die Kooperation auch Lerngelegenheiten und Professionalisierungschancen für die beteiligten Akteur*innen bieten. Vorliegende empirische Befunde verweisen vor allem auf hinderliche Rahmenbedingungen und Konflikte in der konkreten Kooperationspraxis. Im Vortrag wird den zentralen Herausforderungen für die multiprofessionelle Zusammenarbeit im pädagogischen Alltag nachgegangen und aufgezeigt, wie sich pädagogische Akteur*innen unter Einbringung ihrer jeweiligen Expertise den kontinuierlichen Anforderungen und Aushandlungsnotwendigkeiten in der multiprofessionellen Kooperation stellen können.

Workshop 1

Individuelles Lernen am gemeinsamen Gegenstand im inklusiven Unterricht

Cornelia Müller Bösch, Dozentin Hochschule für Heilpädagogik
Zürich

Lernen am gemeinsamen Gegenstand im inklusiven Unterricht soll sich an das individuelle Lernen aller Kinder und Jugendlichen anpassen, an ihr Vorwissen und ihre Voraussetzungen in Bezug auf Aneignung, Motivation und Lernen. Nur, wie kann dies im Klassenunterricht in heterogenen Lerngruppen gelingen? Wie lässt sich Lernen am gemeinsamen Gegenstand im inklusiven Unterricht realisieren? Im Workshop wird anhand des Konzepts «Universal Design for Learning» aufgezeigt und diskutiert, welche Aspekte aus heilpädagogischer Perspektive beim Lernen am gemeinsamen Gegenstand relevant sein können.

Workshop 2

Integrative Logopädie im Klassenzimmer

Sonja Schäli, Logopädin Stadt Zürich

Logopädische Therapie findet längst nicht mehr nur im Einzelsetting, sondern auch vermehrt integrativ in der Klasse statt. Die integrative Arbeit kann dabei in verschiedenen Formen und mit unterschiedlichen Zielen erfolgen. Anhand konkreter Beispiele werden im Workshop Möglichkeiten aufgezeigt, wie Logopädie im Klassenzimmer gewinnbringend umgesetzt werden kann und welche Chancen und Herausforderungen dieses Setting bietet. Ziel des Workshops ist es, dass die Teilnehmenden neue Ideen und praktische Tipps für das integrative Arbeiten in den logopädischen Alltag mitnehmen können.

Workshop 3

Frühe integrative Gruppenförderung für Kinder mit und ohne ASS

Barbara Jaegle & Eva Maria Lütolf, Früherzieherinnen, Früherziehungsdienst des Kantons Bern

- Einsicht in Aufbau und Durchführung einer inklusiven Spielgruppe
- Reflexion von Fallbeispielen und Vorstellung der Methoden der Intervention nach Pamela Wolfberg
- Erarbeitung unterstützender Rahmenhilfsmittel zur Durchführung einer inklusiven Spielgruppe

Workshop 4

Kooperative Rollen- und Aufgabenverteilung für Lernende und Lehrende in der Atelierarbeit an der Sekundarschule Theobald Baerwart

Simone Gutzwiller Schulische Heilpädagogin
Karoline Niederstedt, Lehrperson Sekundarstufe

In diesem Workshop geben wir einen Einblick in unsere Arbeit an einer Schule, die mit Niveau- und gemischten Lerngruppen arbeitet. In unseren Ateliers mit individuellen Arbeitsplätzen lernen die Schülerinnen und Schüler das eigenständige Lernen. Wir stellen unsere Schule vor, geben Einblick in unseren Schulalltag, berichten über die Erfahrungen der Jugendlichen und diskutieren über Chancen und Grenzen in diesem System.

Workshop 5

Schwierige Kinder? – Gibt es nicht!

Alice Zbinden, CEO Waldschule KerbHolz 28

KerbHolz28 als Waldschule für SuS im Schulunterrichtsausschluss setzt sich täglich mit schwierigen Situationen auseinander.

Im Wald fällt der reguläre Schulunterricht weg. Das Konzept ist darauf ausgerichtet, dass die Kinder und Jugendlichen im Schulunterrichtsausschluss, genug von der Schule haben oder eine grosse Reizüberflutung verarbeiten müssen. Sie erhalten Raum und Zeit ihre Ressourcen zu entdecken und Vertrauen in sich und die Welt zu gewinnen.

Workshop 6

Der Kooperationsplaner – das Wissen aus der Forschung als Unterstützung für die Kooperation in Fachteams

Carmen Kosorok Labhart, Dozentin Pädagogische Hochschule Thurgau

An der Gestaltung integrativer Lernumgebungen sind heute an allen Schulen verschiedene pädagogische Fachpersonen beteiligt. Arbeitsfelder, Aktivitäten, Beziehungen und Rollen verändern sich, was hohe Anforderungen an alle Beteiligten stellt. Im Workshop wird der Kooperationsplaner eingeführt (www.kooperationsplaner.ch). Das Instrument unterstützt pädagogische Fachpersonen in der Klärung und Organisation der Prozesse und Verantwortlichkeiten für ihre unterschiedlichen Arbeitsfelder und Aktivitäten

Workshop 7

Multiprofessionelle Kooperation in inklusiven Schulen

Dr. Phillip Neumann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Universität
Bielefeld

Multiprofessionelle Kooperation ist eine wesentliche Bedingung inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung. Als gemeinsame Aufgabe von Lehrkräften der allgemeinen Schulen, Sonderpädagog*innen und weiteren (pädagogischen) Fachkräften müssen kooperative Strukturen und Prozesse entwickelt werden. Bedingungen und Herausforderungen der Entwicklung von Jahrgangs- und Klassenteams werden erörtert und ausgewählte Instrumente zur Reflexion und Planung multiprofessioneller Kooperation vorgestellt und gemeinsam erprobt.

Workshop 8

Expertise von Elternvereinigungen – für die Kooperation mit Eltern nutzen

Dr. Claudia Ermert, Dozentin ISP PH FHNW

In Elternvereinigungen gibt es ein grosses Wissen über Beeinträchtigungen von Kindern und Elternsein. In diesem Workshop wollen wir uns damit beschäftigen, welche Vereinigungen es gibt. Wir gehen der Frage nach, welche Möglichkeiten sich aus der Kooperation von Fachpersonen und Eltern mit diesen Vereinigungen ergeben können.

Workshop 9

Fachliche Kooperation mit Erziehungsberechtigten

Suzanne Schmidiger, Leiterin Fachsupport heilpädagogisches
Kinderhaus Weidmatt

Elternzusammenarbeit hat im Kleinkinderbereich eine spezielle Bedeutung. Grundlage ist hierbei Vertrauen seitens der Eltern in die Fachpersonen – eine grosse Herausforderung in einer herausfordernden Situation. Wie kann die Basis hierzu gelegt werden und wie schaffen wir es, die Eltern als Fachpersonen ihres Kindes zu gewinnen.

Workshop 10

Abwehrprozesse in der schulischen Inklusion – und wie Supervision (multi-)professionelle Weiterentwicklung unterstützen kann

Dipl. Psych. Annette Greiner, Supervisorin und Schulpsychologin,
Land NRW

Inklusion – eine gemeinsame Aufgabe der Sonderpädagog*innen, Schulsozialarbeiter*innen und Regelschullehrkräfte!?! Das Ziel ist klar, aber der Weg holprig. Verschiedene intrapsychische Abwehrprozesse und ihre Einflüsse auf die Gestaltung der multiprofessionellen Zusammenarbeit werden beleuchtet und dienen als hilfreiche Konstrukte für das Verstehen in supervisorischen Kontexten.

Workshop 11

Rollen und «Rollenspiel»: Wie der Blick auf das eigene Rollenspektrum eine neue Perspektive für den Berufsalltag von Logopädinnen und Logopäden eröffnen kann

Madgalena Zunftmeister, Dozentin und Supervisorin, Schweizer Hochschule für Logopädie

Wir jonglieren mit vielen «Hüten» während eines Arbeitstages im Wechsel der verschiedenen Aufgaben, die unsere Arbeit als Logopädin oder Logopäde mit sich bringt, auch im Hinblick auf die interdisziplinäre Kooperation. Oft geschieht dieses Fluktuieren von Rolle zu Rolle unbewusst und verlangt Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. Im Workshop beschäftigen wir uns mit dem Rollenspektrum der Teilnehmenden anhand eines «Rollenatoms» und arbeiten heraus, welche Ressourcen und eventuell Handlungsspielräume mit diesem eher ungewohnten Blick auf die tägliche Arbeit gewonnen werden können.